

Ein Zentrum für den Mikrochip – wurde Anfang September an der Universität Hannover ins Leben gerufen. Hinter dem Namen **edacentrum** verbirgt sich eine Koordinationsstelle für Kompetenzträger aus dem Bereich der Mikroelektronik, die heute in fast allen



Geräten des Alltags eine wichtige Rolle spielt. Hintergrund ist das Problem, dass es zwar technisch möglich ist, Jahr für Jahr weitere riesige Mengen an Chips zu fertigen. Es fehlt allerdings an der entsprechenden Entwurfsgeschwindigkeit. Eine Entwicklung, die auf den Buchdruck übertragen bedeuten könnte, dass zwar das dickste Buch der Welt gedruckt und gebunden werden kann, aber der Inhalt nur aus Gedankenstrichen besteht. „Der einzige Ausweg liegt in der Automatisierung, und hier kann das edacentrum Forschungseinrichtungen, Anwender und Industrie optimal miteinander verbinden“, so Forschungsministerin **Edelgard Bulmahn** (Foto) bei der Eröffnung. Ihr Ministerium unterstützt das edacentrum in den nächsten drei Jahren mit jeweils einer Million DM. Dank großzügiger Unterstützung durch Firmen wie Infineon, Philips, Bosch, Nokia und Atmel kann das neue Zentrum unter der Leitung von **Prof. Erich Barke** (Foto) Forschungsprojekte für 80 Mio. DM koordinieren. „Die mikroelektronische Branche schaut künftig nach Hannover“, so Universitätspräsident **Prof. Ludwig Schätzl**.